

Lichtblick

Informationen rund um das Mannheimer Evangelisierungsteam

Brot des Lebens



Martin Völkert

Liturgie, Sakramente und Spiritualität hatte ich im Vorwort zum letzten Lichtblick als einen thematischen Schwerpunkt für die Arbeit von MET angekündigt. Mehr als nur einen Appetithappen haben wir in den letzten Wochen erlebt – wir durften uns richtig satt essen.

► Ich denke zum Beispiel dankbar zurück an den **Lobpreisgottesdienst**, in dem wir voller Freude in SEINER Gegenwart verweilen und uns durch Lobpreis und Anbetung neu an IHM ausrichten lassen durften.

Stillter, aber ebenfalls sehr tief und dicht habe ich die Feier der **Pfingstvigil** mit der bewussten Firmerneuerung erlebt.

Der **Abend der Barmherzigkeit** mag uns ein Stück weit Osteraugen dafür geschenkt haben, welche Kräfte Gott freisetzt, wenn wir uns und IHM unsere Schuld und unser Versagen eingestehen – im Verhältnis zu unseren Mitmenschen, zu Gott, zu uns selbst.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ den vielen Helfern, die sichtbar und unsichtbar mitgeholfen haben, dass wir uns in diesen Feiern satt essen durften. Dieses Brot stärkt uns, in diesen besonderen Feiern ebenso wie auch Sonntag für Sonntag. Und wir können es mit vollen Händen weitergeben, weil es für alle reicht, auch und gerade für uns selbst!

So blicke ich voller Zuversicht auf die Monate, die vor uns liegen. Ich bin gespannt, welche Schätze wir gemeinsam entdecken. Und: welche Früchte wir gemeinsam bringen können, wenn wir von diesem Brot genährt aufbrechen und bezeugen, was wir erfahren haben. ◀

Martin Völkert
(MET-Vorsitzender)

Ausgabe 3/2009

(Juli – September)

- | | | |
|----------------------------|-----------|--|
| Im Blickpunkt | 2 | Beichte – Durchbruch zum Kreuz, Durchbruch zur Gewissheit |
| | 4 | Abend der Barmherzigkeit |
| Aktuelles | 5 | Pastoralreferent bei MET: Gerrit Schütt |
| | 5 | MET-Begegnungstag 2009 |
| | 5 | MET-Workshop mit Pfarrer Klemens Armbruster |
| Aus unseren Gruppen | 6 | Mattanja-Wochenende in Neckarelz |
| | 6 | Kindergottesdienst-Ausflug bei den Kelten |
| Interview | 7 | mit Pater Matthias Huber SJ |
| Berichte | 8 | Glaubenskurs in der Seelsorgeeinheit Sandhofen-Schönau |
| | 8 | Meile der Religionen |
| | 9 | Lobpreisgottesdienst |
| | 9 | MET-Jugendgottesdienst |
| | 9 | Pfingstvigil |
| Buchtipp | 10 | Jean Francois Six: Charles de Foucauld – mit Leidenschaft und Entschlossenheit |
| Freud und Leid | 11 | Runde Geburtstage / Priesterjubiläum / Silberhochzeit / Geburt / Austritt |
| | 11 | Impressum |
| Termine und Gruppen | 12 | |

Ziele von MET

1. Freude am Glauben

MET möchte Menschen helfen, eine persönliche und lebendige Beziehung zu Gott zu finden und zu einer bewussten Entscheidung für ein Leben mit Jesus Christus hinführen.

2. Freude an der Gemeinschaft

MET möchte kleine Gruppen aufbauen, in denen jeder diese persönliche Beziehung zu Gott ganzheitlich leben und vertiefen kann.

3. Freude an der Evangelisierung

MET möchte Christen dazu ermutigen, dass sie ihren empfangenen Glauben weitergeben und in ihrem Umfeld Zeugen für Gottes Gegenwart sind.



Bild: Ausgießung des Heiligen Geistes, Altar des Westfälischen Meisters, um 1370–80.



Beichte – Durchbruch zum Kreuz, Durchbruch zur Gewissheit

Dietrich Bonhoeffers Gedanken aus seinem Buch „Gemeinsames Leben“

Der erste Abend der Barmherzigkeit bei MET (siehe Artikel auf Seite 4) bot die Möglichkeit, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Aus diesem Anlass beschäftigt sich auch dieser Blickpunkt mit dem Thema. Vom Protestanten und bekannten Widerstandskämpfer gegen den Geist der Nationalsozialisten, dem Theologen Dietrich Bonhoeffer (1906–1945), stammt ein bemerkenswerter Text über die Beichte. Hier werden Auszüge aus Bonhoeffers Kapitel „Beichte und Abendmahl“ aus seinem Buch „Gemeinsames Leben“ wiedergegeben, das erstmals 1939 im Chr. Kaiser Verlag München erschien. Heute ist es in der Ausgabe des Gütersloher Verlagshauses erhältlich.

► „Bekennet einer dem andern seine Sünden“ (Jakobus 5,16). Wer mit seinem Bösen allein bleibt, der bleibt ganz allein. Es kann sein, dass Christen trotz gemeinsamer Andacht, gemeinsamen Gebetes, trotz aller Gemeinschaft im Dienst allein gelassen bleiben, dass der letzte Durchbruch zur Gemeinschaft nicht erfolgt, weil sie zwar als Gläubige, als Fromme Gemeinschaft miteinander haben, aber nicht als die Unfrommen, als die Sünder.

Die fromme Gemeinschaft erlaubt es ja keinem, Sünder zu sein. Darum muss jeder seine Sünde vor sich selbst und vor der Gemeinschaft verbergen. Wir dürften nicht Sünder sein. Unausdenkbar das Entsetzen vieler Christen, wenn auf einmal ein wirklicher Sünder unter die Frommen geraten wäre. Darum bleiben wir mit unserer Sünde allein, in der Lüge und der Heuchelei; denn wir sind nun einmal Sünder.

Es ist aber die Gnade des Evangeliums, die für die Frommen so schwer zu begreifen ist, dass es uns in die Wahrheit stellt und sagt: Du bist ein

Sünder, ein großer heillosen Sünder, und nun komme als dieser Sünder, der du bist, zu deinem Gott, der dich liebt. Er will dich so, wie du bist, er will nicht irgendetwas von dir, ein Opfer, ein Werk, sondern er will allein dich.

„Gib mir, mein Sohn, dein Herz“ (Buch der Sprichwörter 23,26). Gott ist zu dir gekommen, um den Sünder selig zu machen. Vor Gott kannst du dich nicht verbergen. Vor ihm nützt die Maske nichts, die du vor den Menschen trägst. Er will dich sehen wie du bist, und er will dir gnädig sein. Du brauchst dich selbst und deinen Bruder nicht mehr zu belügen, als wärest du ohne Sünde, du darfst ein Sünder sein, danke Gott dafür; denn er liebt den Sünder, aber er hasst die Sünde.

Christus wurde unser Bruder im Fleisch, damit wir ihm glaubten. In ihm war die Liebe Gottes zu dem Sünder gekommen. Vor ihm durften die Menschen Sünder sein und nur so wurde ihnen geholfen. Aller Schein hatte vor Christus ein Ende. Das Elend des Sünders

und die Barmherzigkeit Gottes, das war die Wahrheit des Evangeliums in Jesus Christus. In dieser Wahrheit sollte seine Gemeinde leben. Darum gab er den Seinen die Vollmacht, das Bekenntnis der Sünde zu hören und die Sünde in seinem Namen zu vergeben. „Welchen ihr die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben, welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ (Johannes 20,23)

Damit hat Christus uns die Gemeinde und in ihr den Bruder zur Gnade gemacht. Er steht nun an Christi Statt. Vor ihm brauche ich nicht mehr zu heucheln. Vor ihm allein in der ganzen Welt darf ich der Sünder sein, der ich bin; denn hier regiert die Wahrheit Jesu Christi und seine Barmherzigkeit. Christus wurde unser Bruder, um uns zu helfen; nun ist durch ihn unser Bruder für uns zum Christus geworden in der Vollmacht seines Auftrags.

Der Bruder steht vor uns als Zeichen der Wahrheit und der Gnade Gottes. Er ist uns zur Hilfe gegeben. Er hört unser Sündenbekenntnis an Christi Statt, und er vergibt uns unsere Sünde an Christi Statt. Er bewahrt das Geheimnis unserer Beichte, wie Gott es bewahrt. Gehe ich zur brüderlichen Beichte, so gehe ich zu Gott.

So ergeht in der christlichen Gemeinschaft der Ruf zur brüderlichen Beichte und Vergebung als zu der großen Gnade Gottes in der Gemeinde.



Dietrich Bonhoeffer:
Gemeinsames Leben,
Gütersloher Verlagshaus
2001, ISBN: 3579004522

Durchbruch zur Gemeinschaft

In der Beichte geschieht der Durchbruch zur Gemeinschaft. Die Sünde will mit dem Menschen allein sein. Sie entzieht ihn der Gemeinschaft. Je einsamer der Mensch wird, desto zerstörender wird die Macht der Sünde über ihn, und je tiefer wieder die Verstrickung, desto heillosen die Einsamkeit. Sünde will unerkant bleiben. Sie scheut das Licht. Im Dunkel des Unausgesprochenen vergiftet sie das ganze Wesen des Menschen. Das kann mitten in der frommen Gemeinschaft geschehen. In der Beichte bricht das Licht des Evangeliums in die Finsternis und Verschlossenheit des Herzens hinein. Die Sünde muss ans Licht. Das unausgesprochene wird offen gesagt und bekannt. Alles Heimliche und Verborgene kommt nun an den Tag. Es ist ein harter Kampf, bis die Sünde im Geständnis über



die Lippen kommt. Aber Gott zerbricht eiserne Türen und eiserne Riegel (Psalm 107,16).

Indem das Sündenbekenntnis im Angesicht des christlichen Bruders geschieht, wird die letzte Festung der Selbstrechtfertigung preisgegeben. Der Sünder liefert sich aus, er gibt all sein Böses hin, er gibt sein Herz Gott, und er findet die Vergebung aller seiner Sünden in der Gemeinschaft Jesu Christi und des Bruders. Die ausgesprochene, bekannte Sünde hat alle Macht verloren. Sie ist als Sünde offenbar geworden und gerichtet. Sie vermag die Gemeinschaft nicht mehr zu zerreißen.

Nun trägt die Gemeinschaft die Sünde des Bruders. Er ist mit seinem Bösen nicht mehr allein, sondern er hat sein Böses mit der Beichte „abgelegt“, Gott hingegeben. Es ist ihm abgenommen. Nun steht er in der Gemeinschaft der Sünder, die von der Gnade Gottes im Kreuze Jesu Christi leben. Nun darf er Sünder sein und doch der Gnade Gottes froh werden. Er darf seine Sünden bekennen und gerade darin erst Gemeinschaft finden. Die verborgene Sünde trennte ihn von der Gemeinschaft, machte alle scheinbare Gemeinschaft unwahr, die bekannte Sünde half ihm zur wahren Gemeinschaft mit den Brüdern in Jesus Christus. (...)

Durchbruch zum Kreuz

In der Beichte geschieht der Durchbruch zum Kreuz. Die Wurzel aller Sünde ist der Hochmut, die *superbia*. Ich will für mich sein, ich habe ein Recht auf mich selbst, auf meinen Hass und meine Begierde, auf mein Leben und auf meinen Tod. Geist und Fleisch des Menschen sind von Hochmut entzündet; denn der Mensch will gerade in seinem

Bösen sein wie Gott. Die Beichte vor dem Bruder ist tiefste Demütigung, sie tut weh, sie macht gering, sie schlägt den Hochmut furchtbar nieder. Vor dem Bruder als Sünder dazustehen, ist kaum zu ertragende Schmach.

Im Bekenntnis konkreter Sünden stirbt der alte Mensch unter Schmerzen einen schmachvollen Tod vor den Augen des Bruders. Weil diese Demütigung so schwer ist, meinen wir immer wieder, der Beichte vor dem Bruder ausweichen zu können. Unsere Augen sind so verblendet, dass sie die Verheißung und die Herrlichkeit solcher Erniedrigung nicht mehr sehen. Es ist ja kein anderer als Jesus Christus selbst, der den Schandtod des Sünders an unserer Stelle in aller Öffentlichkeit erlitten hat, er schämte sich nicht, als Übeltäter für uns gekreuzigt zu werden, und es ist ja nichts anderes als unsere Gemeinschaft mit Jesus Christus, die uns in das schmachvolle Sterben der Beichte hineinführt, damit wir in Wahrheit teil-

haben an seinem Kreuz. Das Kreuz Jesu Christi macht allen Hochmut zunichte. Wir können das Kreuz Jesu nicht finden, wenn wir uns scheuen, dorthin zu gehen, wo er sich finden lässt, nämlich zum öffentlichen Sterben des Sünders, und wir weigern uns, das Kreuz zu tragen, wenn wir uns schämen, den schmachvollen Tod des Sünders in der Beichte auf uns zu nehmen.

In der Beichte brechen wir durch zur echten Gemeinschaft des Kreuzes Jesu Christi, in der Beichte bejahen wir unser Kreuz. In dem tiefen geistlich-leiblichen Schmerz der Demütigung vor dem Bruder, das heißt ja: vor Gott, erfahren wir das Kreuz Jesu als unsere Rettung und Seligkeit. Der alte Mensch stirbt, aber über ihn hat Gott gesiegt. Nun haben wir teil an der Auferstehung Christi und am ewigen Leben. (...)

Durchbruch zur Gewissheit

In der Beichte geschieht der Durchbruch zur Gewiss-

heit. Woran liegt es, dass uns oft das Sündenbekenntnis vor Gott leichter wird als vor dem Bruder! Gott ist heilig und ohne Sünde, er ist ein gerechter Richter des Bösen und ein Feind allen Ungehorsams. Der Bruder aber ist sündig wie wir, er kennt die Macht der heimlichen Sünde aus eigener Erfahrung.

Sollten wir nicht den Weg zum Bruder leichter finden als zum heiligen Gott? Steht es bei uns aber anders, so müssen wir uns fragen, ob wir uns mit unserem Sündenbekenntnis vor Gott nicht oftmals selbst getäuscht haben, ob wir nicht vielmehr uns selbst unserer Sünden bekannten und sie uns auch selbst vergaben? Und haben nicht die unzähligen Rückfälle, hat nicht die Kraftlosigkeit unseres christlichen Gehorsams vielleicht eben darin ihren Grund, dass wir aus einer Selbstvergebung und nicht aus der wirklichen Vergebung unserer Sünden leben?

Selbstvergebung kann niemals zum Bruch mit der Sünde führen, das kann nur das richtende und begnadigende Wort Gottes selbst. Wer schafft uns hier Gewissheit, dass wir es im Bekenntnis und in der Vergebung unserer Sünden nicht mir uns selbst zu tun haben, sondern mit dem lebendigen Gott?

Diese Gewissheit schenkt uns Gott durch den Bruder. Der Bruder zerreißt den Kreis der Selbsttäuschung. Wer vor dem Bruder seine Sünden bekennt, der weiß, dass er hier nicht mehr bei sich selbst ist, der erfährt in der Wirklichkeit des Anderen die Gegenwart Gottes. Solange ich im Bekenntnis meiner Sünden bei mir selbst bin, bleibt alles im Dunkeln, dem Bruder gegenüber muss die Sünde ans Tageslicht. Weil aber die Sünde einmal doch ans Licht muss, darum ist es



Ausschnitt aus dem Gemälde von Rembrandt um 1668/69, Leinwand, 2,62 x 2,06 m, St. Petersburg, Eremitage

Die Rückkehr des verlorenen Sohnes.



besser, es geschieht heute zwischen mir und dem Bruder, als dass es am letzten Tag in der Helle des jüngsten Gerichtes geschehen muss. Es ist Gnade, dass wir dem Bruder unsere Sünden bekennen dürfen. Es ist Verschonung vor den Schrecken des letzten Gerichtes. Dazu ist mir der Bruder gegeben, dass ich durch ihn schon hier der Wirklichkeit Gottes gewiss werde in seinem Gericht und in seiner Gnade. Wie das Bekenntnis meiner Sünde

ist auch die Zusage der Vergebung mir dort ganz gewiss, wo sie der Bruder mir im Auftrag und im Namen Gottes zuspricht. Um der Gewissheit der göttlichen Vergebung willen ist uns die brüderliche Beichte von Gott geschenkt. Um eben dieser Gewissheit willen aber geht es in der Beichte um das Bekenntnis konkreter Sünden. Mit allgemeinen Sündenbekenntnissen pflegen sich die Menschen selbst zu rechtfertigen.

Die völlige Verlorenheit und Verdorbenheit der menschlichen Natur erfahre ich an meinen bestimmten Sünden, sofern sie überhaupt in meine Erfahrung eingeht. Die Prüfung an allen zehn Geboten wird darum die rechte Vorbereitung für die Beichte sein. Es könnte sonst geschehen, dass ich auch in der brüderlichen Beichte noch zum Heuchler werde und dass mir der Trost fern bleibt.

Jesus hatte es mit Menschen zu tun, deren Sünden

offenbar waren, mit Zöllnern und mit Dirnen. Sie wussten, wofür sie Vergebung brauchten, und sie empfingen sie als Vergebung ihrer besonderen Sünde.

Den blinden Bartimäus fragte Jesus: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ (Markus 10,51). Auf diese Frage müssen wir vor der Beichte klare Antwort wissen. Auch wir empfangen in der Beichte Vergebung bestimmter Sünden, der erkannten und der unerkannten. ◀

Auszug aus Beichtspiegel

Im Gotteslob finden sich Beichtspiegel (Gotteslob-Nummern 61–66) sowie Angaben zum Ablauf der Feier der Versöhnung.

Am Abend der Barmherzigkeit lagen zur Vorbereitung auf die Beichte Zettel mit Fragen zu folgenden Bereichen bereit:

- meine persönliche Beziehung zu Gott
- meine Beziehung zu Gott in der Gemeinde (MET)
- meine Beziehung zu Gott in der Liebe zu mir selbst
- meine Beziehung zu Gott in der Liebe zum Nächsten
- meine Beziehung zu Gott in Beruf und Öffentlichkeit.

Dieser Gewissenspiegel kann auf der Homepage von MET im Bereich „Service“ > „Informationsmaterial“ nachgelesen werden (www.m-et.de/infomaterial.html).

Zur Feier des Sakramentes der Versöhnung

Die letzten Fragen des Gewissensspiegels betrafen die Beziehung zu Gott in Bezug auf das Sakrament der Versöhnung:

- Glaube ich, dass Gott mich liebt, dass ich für Ihn wertvoll bin, dass Er mir zuhört und verzeiht, dass Er mich heilt und mir neues Leben schafft?
- Habe ich das Bewusstsein, dass ich Verantwortung habe für das Geschenk Gottes an mich: mein Leben, meine Mitmenschen, die eine Welt, in der ich lebe, die Kirche?
- Habe ich die aufrichtige Bereitschaft, mich selbst anzuschauen, mir im Gespräch helfen zu lassen, um zu einer tieferen Selbsterkenntnis zu gelangen?
- Habe ich den festen Willen, Umkehr und Buße zu leben und mein Leben von Gott ändern zu lassen?

► Zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema möchten wir die folgenden beiden **Bücher von Anselm Grün** aus dem Vier-Türme-Verlag empfehlen:

- **„Beichte – Feier der Versöhnung“**, ISBN-10: 3878681712, Hardcover, 12,90 Euro, und
- **„Vergib dir selbst“**, ISBN-10: 387868620X, Taschenbuch, 7,90 Euro.

Gottes großes Geschenk an uns: Vergebung

Erster Abend der Barmherzigkeit bei MET

Im Mittelpunkt des ersten „Abends der Barmherzigkeit“ am Samstag, 13. Juni, zu dem alle METler eingeladen waren, standen die Eucharistische Anbetung und die Gelegenheit zur Feier der Versöhnung. Pfarrer Andreas Ihle, priesterlicher Begleiter von MET, und Pater Alex Lefrank SJ aus Bühl standen (bzw. saßen) im hinteren Bereich des Kirchenraumes von Sankt Sebastian bereit, um das Sakrament der Versöhnung zu spenden. Viele hatten auch die Gelegenheit wahrgenommen, um vor dem Altar und dem Allerheiligsten Zettel mit Versöhnungsanliegen niederzulegen oder Kerzen anzuzünden, um das vor Gott zu bringen, was in einem im Dunkel liegt und ans Licht kommen will. Gemeinsames Singen begleitete diese Phase.

► Vorausgegangen war um 19 Uhr im Oberen Pfarrsaal eine kurze Einführung ins Thema „Beichte“. Pater Alex Lefrank wies dabei besonders darauf hin, dass das Aussprechen selbst, wie es in der Feier der Versöhnung geschieht, für uns Menschen besonders wichtig sei, und dass die Erkenntnis der eigenen Schuld eine Gnade sei, um die man bitten solle. So wie die Anonymen Alkoholiker sich vor jedem Redebeitrag vorstellten mit ihrem Namen und dem Zusatzbekenntnis „Alkoholiker“, so sollten wir Christen uns eigentlich im Gespräch miteinander immer auch als

„Sünder“, „Egoist“ usw. kennzeichnen. Der seines Erachtens beste Beitrag über die Beichte, so erwähnte Lefrank am Rande, stamme übrigens von einem Protestant: Dietrich Bonhoeffer. Dies veranlasste zum Abdruck des nebenstehenden Textes.

Die Idee zum Abend der Barmherzigkeit entstand im Forum Liturgie und wurde vom MET-Vorstand unterstützt. Sich von Gottes Barmherzigkeit beschenken zu lassen, war das große Anliegen des Abends, der vielleicht Fortsetzung finden wird. ◀

Bernadett Groß

Pastoralreferent bei MET: Gerrit Schütt

Ab September 2009 hat MET wieder einen hauptamtlichen Mitarbeiter: Pastoralreferent Gerrit Schütt wird vom Klinikum in Heidelberg nach Mannheim wechseln und hier als Seelsorger am Klinikum mit Schwerpunkt in der Kinderklinik und mit 20 Prozent seiner Arbeitszeit bei MET arbeiten und zusammen mit Pfarrer Andreas Ihle das Mannheimer Evangelisierungsteam unterstützen.

► Gerrit Schütt hat als Klinikseelsorger in Heidelberg gearbeitet. Nach 15 Jahren in der Orthopädischen Klinik in Schlierbach wechselte er im November 2005 als katho-

lischer Klinikseelsorger an die Hautklinik und das Zentrum für Psychosoziale Medizin Heidelberg. Dort begleitete er vor allem Patienten, aber auch Mitarbeiter seelsorgerlich und



Pastoralreferent
Gerrit Schütt

spirituell. Der gebürtige Karlsruher bringt langjährige Erfahrungen mit behinderten und besonders mit querschnittge-

lähmten Menschen mit. Vor seiner Arbeit in Heidelberg absolvierte Gerrit Schütt sein Studium der Theologie und Germanistik in Freiburg und in Karlsruhe seine Ausbildung zum Pastoralreferenten.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit in der neuen Konstellation und wünschen Pfarrer Andreas Ihle und Gerrit Schütt einen guten Start in die neuen Aufgaben. Den offiziellen Beginn ihres gemeinsamen Dienstes bei MET ab dem 1. September wollen wir im Herbst in einem Mittendrin-Gottesdienst feiern. ◀

Martin Völkert

MET-Begegnungstag 2009

Nach dem Gottesdienst ab 11 Uhr im Luisenpark

Auch in diesem Jahr laden wir wieder alle MET-Mitglieder, Freunde und Interessierte zu einem Begegnungstag in den Mannheimer Luisenpark herzlich ein. Termin ist am Sonntag, 6. September 2009.

► Wie im letzten Jahr feiern wir zuerst die Heilige Messe wie an jedem Sonntag um 9:30 Uhr in der Marktplatzkirche Sankt Sebastian.

Ab 11 Uhr versammeln wir uns dann auf dem großen Grillplatz im Luisenpark, um gemeinsam zu grillen und zu spielen – und hoffentlich viel Freude miteinander zu haben.

Für Holzkohle und Getränke wird gesorgt, um Salatspenden wird gebeten – und Grill-

fleisch bringt bitte jeder selbst mit. Bei schlechtem Wetter werden wir in den großen Pfarrsaal bei Sankt Sebastian ausweichen – dies wird dann gegebenenfalls in der Messe bekannt gegeben.

Um den Einkauf der Getränke planen zu können, bitte ich alle, sich bis zum 31. August in der MET-Geschäftsstelle für die Feier anzumelden.

Wie im letzten Jahr bitten wir alle Teilnehmer wieder

um Spenden, um die Kosten decken zu können. Ich freue mich darauf, mit euch allen gemeinsam zu feiern. ◀

Tim Mennel
(Organisator des
MET-Begegnungstages)

Zweiter MET-Workshop

Erwachsen glauben: Glaube als lebenslanger Weg

MET-Mitglieder und MET nahe stehende Personen können jetzt schon den Kalender zücken und den Tag der Deutschen Einheit, der dieses Jahr auf einen Samstag fällt, für MET reservieren: Denn nach dem MET-Tag im Januar findet am 3. Oktober zum zweiten Mal in diesem Jahr ein ganztägiger Workshop statt, zu dem alle MET-Mitglieder sowie MET nahe stehende Personen herzlich eingeladen sind.

► „Was heißt erwachsen glauben? – Glaube als lebenslanger Weg“, diese Frage soll im Zentrum des Workshops stehen, den Pfarrer und MET-Gründer Klemens Armbruster, Freiburg, mit uns gestaltet. Klemens Armbruster hat MET bis 2000 begleitet und ist heute unter anderem Diözesanreferent für „Wege erwachsenen Glaubens“ des Erzbistums Freiburg. Nachgegangen wird der Frage voraussichtlich in drei Richtungen: Was heißt das für mich persönlich und mein

Glaubensleben? Was bedeutet das für MET als Gemeinde, als Gemeinschaft – wie leben wir das in unseren inneren Vollzügen, Gottesdiensten, Angeboten? Und was heißt das für die evangelisierenden Angebote, mit denen wir nach außen treten?

Die Veranstaltung wird voraussichtlich von 10 bis 18 Uhr in den Räumen von Sankt Sebastian stattfinden (Änderungen möglich). Auch eine Kinderbetreuung, so der Plan, wird wieder angeboten. ◀

Bernadett Groß



Seit 2005 lädt MET jedes Jahr zu einem Begegnungstag im Luisenpark ein. Hier ein Foto vom Treffen 2006.



Mattanja-Wochenende in Neckarelz

Gottes Geschichte mit seinem Volk, mit Mattanja und mit mir



Foto: Mattanja

Teilnehmer des Mattanja-Wochenendes

Vordere Reihe von links: Vera Plagentz, Matthias Frank, Kathrin Winter, Susanne Schmitt, Pfarrer Klemens Armbruster. In der hintere Reihe von links: Christine Zankl, Dorothea Paals, Vicky Papatheodorou, Jutta Sökmen, Pia Marggrander und Erika Schmitz.

Vom 3. bis 5. April verbrachte Mattanja gemeinsam mit MET-Gründer Pfarrer Klemens Armbruster, heute unter anderem Referent für „Wege erwachsenen Glaubens“ im Seelsorgeamt Freiburg, ein Wochenende in Neckarelz. Zum Einstieg ging es um Gottes Geschichte mit uns: mit seinem Volk, mit Mattanja, mit mir als einzelner Person. Ab wann beginnt Geschichte, und gibt es einen Punkt, an dem Geschichte der Vergangenheit angehört, oder ist sie gar unsere Gegenwart und Zukunft?

6

► Die Frage „Wozu braucht Gott ein Volk? Wozu braucht Gott Mattanja? Wozu braucht Gott mich?“ begleitete dann das Wochenende wie ein roter Faden. Antworten fanden wir in Genesis (12,1–3) und Jesaja (49,5–6): Gott bedient sich der zwei Berufungen, die er seinem Volk gegeben hat: Der Berufung nach innen, um seinem Volk den inneren Halt durch gegenseitige Stärkung zu ermöglichen. Und der Berufung nach außen, um sein Volk zu befähigen, seine (Gottes) Herrlichkeit anderen Völkern zu übermitteln und anschaulich zu machen.

Wozu braucht Gott Mattanja? Biblisch gesehen finden wir die Antwort in Nehemia (11,17 und 12,8): Nach außen als Segen und Licht durch den Gesang. Innerhalb von Mattanja (Sendung nach innen) soll Mattanja dem Einzelnen helfen, die eigene Persönlichkeit und die eigenen Gaben aufleuchten zu lassen. Was diese Berufung nach innen ganz konkret für Mattanja bedeutet, dem ging jeder anhand verschiedener Fragen nach.

Eng verknüpft damit ist Gottes Geschichte mit mir als einzelner Menschen. Klemens Armbruster gab uns dazu

Fragen an die Hand: Wann könnte Gottes Geschichte mit mir angefangen haben? Welche Erlebnisse/Erfahrungen haben zu einer bewussten Entscheidung oder zu einem Neuanfang in meinem Leben geführt? In welchen Momenten habe ich Gottes Nähe so intensiv gespürt, dass ich mich bewusst für etwas entschieden habe? Wofür danke ich Gott? Was ist er in meinem Leben und was führt mich

immer wieder zu ihm hin? Ich persönlich fand diese Fragen sehr hilfreich.

Ein Zitat, mit dem Klemens Armbruster das Wochenende begann, hat sich für mich persönlich bewährt: „Wir (die Menschen) leben vorwärts, verstehen aber rückwärts.“ Nach diesem Wochenende habe ich nicht nur gelernt, „vorwärts“ in meinem Glauben und in Mattanja zu leben, ich habe jetzt auch zum ersten Mal verstanden, welche eigene Geschichte ich mit Gott und welchen Platz ich in Mattanja habe. ◀

*Wasiliki (Vicky) Papatheodorou
(Zellgruppe Mattanja)*

Kindergottesdienst-Team bei den Kelten

► Unser diesjähriger KiGo-Ausflug führte uns am 9. Mai in das Keltendorf nach Steinbach am Donnersberg. Nach einer Führung durch das mit viel Liebe historisch nachgebaute Dorf durften die Kids in verschiedenen Workshops dem Leben der Kelten weiter nachspüren.

Der Hit war das Pfeilbauen mit anschließendem Probegießen. Wir Großen fanden

dagegen viel Zeit zum Austausch und Gespräch. Auch der abschließende Spaziergang im liebenswerten Keltengarten hat allen gefallen. Es tut einfach gut, neben Kindergottesdiensten und Teambesprechungen als Gruppe einen ganzen Tag gemeinsam unterwegs zu sein. Infos unter www.keltendorf-steinbach.de. ◀

*Gerhard Haupt
(Kigo-Team)*





Wir sind von Gott bedingungslos angenommen

Pater Matthias Huber SJ (60) feiert seit dem Frühjahr neben Pfarrer Andreas Ihle und Pater Alex Lefrank SJ regelmäßig die sonntäglichen Mittendrin-Gottesdienste mit MET. Im Interview erzählt er, wie er MET bisher erlebt hat, was seinen Weg zum Priesterberuf motivierte und welche Erfahrungen er als Seelsorger in der Beratungsstelle „Offene Tür“ gemacht hat.

► **Pater Huber, wie sind Sie überhaupt mit MET in Kontakt gekommen?**

Wie das genau ging, kann ich nicht mehr sagen. Jedenfalls war das ganz zu Beginn meiner Mannheimer Zeit, also vor zweieinhalb Jahren. Man sprach darüber in der Jesuitenkommunität, in der Offenen Tür. Gelegentlich war ich beim MET-Gottesdienst dabei, irgendwann kam dann mal die erste Anfrage nach einer Sonntagsaushilfe.

► **Wie haben Sie die Sonntags-Gottesdienste bei MET bisher erlebt? Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere?**

Ich erlebe die MET-Gottesdienste in einer zugleich gesammelten und lockeren Atmosphäre. Das Besondere ist vielleicht, dass so viele Leute aktiv sind – in den liturgischen Diensten, Minis, Musik, Kommunionshelfer, und dass überhaupt so viele sich per-

sönlich beteiligen – Fürbitten, Bibelteilen. Das Konzil spricht von *participatio*: Die Gemeinde nimmt teil, macht mit, bringt sich ein. Da ist schon wirklich was gewachsen bei MET, finde ich.

► **Sie stammen aus Oberbayern, haben in der Studenten- und Pfarrseelsorge in Würzburg und München gearbeitet und waren schließlich in der Priesterausbildung des Bistums Augsburg tätig. Wie ist Ihr eigener Weg zum Priester verlaufen?**

Ich bin in einer katholischen Umwelt aufgewachsen, Kirche und kirchliches Leben gehörten einfach dazu. Das Glaubensbeispiel meiner Eltern war überzeugend. In den sechziger Jahren, als Gymnasiast, erlebte ich das Konzil als einen spannenden Aufbruch in der Kirche, und in einer solchen Kirche wollte ich gerne mitarbeiten. Die Euchar-



Foto: Ingrid Weissenborn

Jesuitenpater Matthias Huber

stiefeier war für mich immer zentral und ist deshalb auch ein wichtiger Punkt für die Motivation und Entscheidung zum Priesterberuf.

► **Seit 2006 sind Sie in der „Offenen Tür“ tätig. Welche Erfahrungen haben Sie dort mit Menschen gemacht, die nach Glaubenserfahrungen suchen?**

Die Suche nach Glaubenserfahrung ist zunächst weniger kennzeichnend für die Menschen, die in die Offene Tür kommen; es sind eher problematische und notvolle Lebens-

situationen. Wenn dann Glaube und Glaubenserfahrung gefragt ist, dann brauchen und wollen die Menschen einen Gesprächspartner, der behutsam und authentisch ist, weniger einen, der alles weiß und für alles ein Rezept hat.

► **Was liegt Ihnen – als Mensch, als Christ, als Priester – besonders am Herzen?**

Dass es den Menschen gut geht, dass sie zufrieden sind und ihr Leben meistern. Dass sie erkennen und spüren, was der Kern des Evangeliums ist: Ich bin – wir sind – von Gott angenommen wie wir sind, bedingungslos angenommen. Ich muss nicht perfekt sein, ehe Gott sich mit mir abgibt. Und, dass das Glück eines solchen Glaubens den Umgang miteinander und die Verantwortung füreinander prägt.

► **Was sind Ihre Hobbys?**

Bewegung in der freien Natur – Wandern, Bergsteigen, Radfahren. Ich lese gern, ich höre gern Musik ...

► **Vielen Dank, für dieses Interview und Ihren Dienst bei MET! j!**

Anzeige

Ärzte für die Dritte Welt

entsendet deutsche Ärzte zu unentgeltlichen Einsätzen in Slums der Großstädte in der Dritten Welt.

Sie arbeiten in Kalkutta, Nairobi, Bangladesh, den Philippinen und Nicaragua.

Informationen unter:

<http://www.aerzte3welt.de>



Spendenkonto:
EKK Bank BLZ 520 604 10
Konto-Nummer 48 88 88 0



Ärzte für die Dritte Welt



Gott und Glaube – ein alter Hut, der aus der Mode gekommen ist?

Glaubenskurs in der Seelsorgeeinheit Sandhofen-Schönau

Wie kann ich als erwachsene Frau wieder eine persönliche Beziehung zu Gott aufbauen? Wie kann ich meinen Glauben mehr mit meinem Leben verbinden? Wie kann ich beten? Diese und ähnliche Fragen stellte ich mir, als ich spürte, dass mich mein Kinderglaube nicht mehr richtig tragen will.

► So kam es, dass ich 1999 meinen ersten, von MET durchgeführten Glaubenskurs besuchte. Ich war begeistert, so dass ich Lust auf mehr bekam und mich nach Ablauf des Kurses einer Sandhofener GBL-Gruppe anschloss. Schon bald entstand in unserer Gruppe der Wunsch, ein derartiges Seminar in unserer Gemeinde anzubieten. 1999 war es dann soweit und ein paar Jahre später folgte der zweite Kurs.

Mittlerweile haben wir in Sandhofen drei GBL-Gruppen, die sich regelmäßig treffen und sich in einer **WeG**-Gemeinschaft zusammengefunden haben. In unserer Gemeinschaft haben wir festgestellt, dass Religion und Glaube zwar wieder öffentliches Thema werden, es aber dennoch viele Menschen gibt, die sich nicht trauen über ihren Glauben zu sprechen. Es wird zwar viel gesprochen und geschwätzt, nur die religiöse Überzeugung, die bleibt tabu. Tatsächlich ist es fasst schon exotisch, wenn sich erwachsene Menschen im regelmäßigen Turnus treffen, um sich über ihren Glauben auszutauschen. Über Religiöses spricht man nicht!

Mit unserem diesjährigen „Vaterunser“-Kurs schufen wir, unterstützt von einigen MET-Mitgliedern, die Möglichkeit, den einzelnen „Vaterunser-Bitten“ nachzuspüren und sich in einem geschützten Raum über das eigene Glaubensleben auszutauschen. Den kleinen

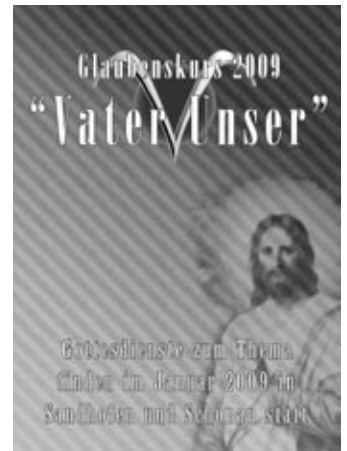
Gesprächsrunden ging jeweils ein Impulsvortrag zu den einzelnen „Vaterunser-Bitten“ voraus. Überrascht stellten wir fest, wie sehr uns dieses Gebet manchmal zur Routine wird. Ganz besonders fiel uns dies bei der Bitte „*Dein Wille geschehe ...*“ auf. Situationen, die uns in der Vergangenheit radikal herausforderten, machten uns mehr als deutlich, dass es immer wieder ein Ringen mit uns selbst ist, sich auf Gottes Willen einzulassen.

Ein harter Brocken war auch die Bitte um die „*Schuldvergebung*“. Hier ging es, umgangssprachlich ausgedrückt, „ans Eingemachte“. Uns wurde bewusst, dass manches, was wir während des Kurses so oft gedankenlos vor uns hin sangen, wie zum Beispiel „*Lehre uns zu vergeben ...*“ ganz schön gefährlich werden kann.

Aber auch die sinnliche Erfahrbarkeit kam nicht zu kurz. Diese wurde von den Referenten groß geschrieben und war ganz besonders in der der Versöhnungsfeier, in unserem Abschlussgottesdienst und unserem Abschlussfest zu spüren.

Genauso wenig wie die Sonntagsmessen wegen Überfüllung geschlossen werden müssen, so zog auch unser Vaterunserkurs keine Menschenmassen an. „*Beten hat noch nie die Massen angezogen*“, bemerkte eine Teilnehmerin etwas zynisch. Es war ein kleiner Kreis, der sich zu dieser

Veranstaltung in Sandhofen zusammenfand. Dennoch habe ich den Eindruck, es hat sich gelohnt. Und daher möchte ich mich bei allen Referenten von MET für ihre Unterstützung herzlich bedanken. Ein ganz dickes DANKE geht an unseren Pfarrer Franz Schmerbeck, der vor und während des Seminars trotz seines vollen Terminkalenders immer dabei war



und uns stets zur Seite stand. Dieser Kurs war eingebettet in das Gesamtkonzept „**Wege erwachsenen Glaubens**“. Ich bin gespannt, was sich daraus entwickeln wird. ◀

*Christa Schwemlein
(WeG-Gemeinschaft
Sandhofen-Schönau)*

Meile der Religionen

Am 20. Mai fand in der Mannheimer Innenstadt die Meile der Religionen statt. Eingeladen hatten die abrahamitischen Religionsgemeinschaften, die an einer langen Reihe von Tischen Essen und Getränke kostenlos anboten und über ihre Kirche, Synagoge, Moschee oder sonstige Organisation informierten. Wir von MET waren an der Meile, die auch an St. Sebastian vorbeiführte, in diesem Jahr erstmals beteiligt.

► Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem interreligiösen Tischgebet, das Dekan Karl Jung von der Katholischen Kirche und der Imam der IGMG (islamische Gemeinschaft Milli Görüs) von der Fatih Moschee sprachen und bei dem Dekan Günter Eitenmüller von der Evangelischen Kirche anwesend war.

Unser auffallend bunt gedeckter Tisch, der selbstgemachte Käsespieße mit viel frischem Obst und Gemüse anbot, fand bei strahlend schönem Wetter regen Zuspruch. Auch die muslimischen Mitbürger bedienten sich gern an unserem vegetarischen und

somit schweinefleischfreien Angebot.

Auch wurden wir gefragt, was für eine Art von Gruppe wir seien. So bot sich Gelegenheit, uns kurz vorzustellen und einige Flyer weiterzugeben. Einmal ergab sich auch ein christlich-muslimisches Gespräch über unterschiedliche Sitten der Religionen und deren jeweiligen Hintergrund. Für eingehenderen Informationsbedarf standen Gotteshäuser der verschiedenen Religionen offen. Alles in allem war es ein fröhliches Fest bei sonnigem Frühlingswetter in guter, entspannter Atmosphäre. ◀

Ute Scherer



„Loben zieht nach oben“

„... und danken schützt vor Wanken“, so hörte ich in Dortmund vor ein paar Jahren einen Pastor sprechen. Dass das nicht immer so einfach und vor allem kein Automatismus ist, wissen wir wohl alle. Es gibt Zeiten, in denen uns das Lob im Halse stecken bleibt und in denen wir uns in der Tradition der Psalmen mit Klage und Verzweiflung an Gott wenden müssen und dürfen – weil alles andere schein-heilig wäre.

► Nach der Einstellung des Kreuz-und-Quer-Gottesdienstes zu Beginn des Jahres suchte das Kreuz-und-Quer-Team nach Ideen und Möglichkeiten für einen Gottesdienst außerhalb der sonntäglichen Eucharistiefeier.

An Ideen fehlte es uns nicht, eher an Visionen. Nach einigen Gebeten und Gesprächen war dann das Ziel klar: Ein Lobpreisgottesdienst sollte es sein. Die Zielgruppe „Neugierige und Suchende“ haben wir nicht fallengelassen, aber um die METler erweitert: Lobpreis als Angebot, das uns selbst Nahrung gibt und dabei offen ist für Gäste.

Natürlich gab es auch andere Vorschläge wie Taizé-gottesdienste, eucharistische Anbetung oder eine theologisch anspruchsvolle Predigtreihe. Wir entschieden uns aber für das, was in MET von Anfang an verwurzelt ist und viele der Mitglieder verbindet: die Lobpreismusik – Musik als Sprache des Gebetes – Lobpreis als Einladung, zur Ruhe zu kommen und vor Gott zu verweilen.

Am 8. Mai 2009 feierten wir dann in MET nach langer Zeit wieder einen Lobpreisgottesdienst. Unter dem Motto „In seiner Gegenwart“ spielte die neunköpfige MET-Band und jubelte mit Freude. Und die rund 100 Gäste konnten „mit freien Händen“ in die Lieder einstimmen, deren Texte ihnen – mit passenden Bildern untermalt – per Leinwand dargeboten wurden. Es wurde ein dichter Abend mit Raum für Dank, Lob, Stille und einem Impuls zum Thema Lobpreis. Viele konnten an diesem Abend die Nähe Gottes spüren und hatten die Gelegenheit zur Neuausrichtung mitten im Alltag – vielleicht mit den Füßen auf dem Boden ein bisschen „nach oben gezogen“.

Über Rückmeldungen (an Chris Gund, Veronika Schätzle oder Reiner Weissenborn) zum Lobpreisabend würde sich das Vorbereitungsteam sehr freuen, damit wir wissen, ob ein Gottesdienst dieser Art zu einem regelmäßigeren Angebot werden könnte. ◀

Ulrike Völkert

MET-Jugendgottesdienst

Eucharistiefeier in der Krypta im Haus der Jugend



Foto: Jeremias Lerch

Jugendpfarrer Daniel Kunz feierte mit dem MET-Nachwuchs einen eigenen Jugendgottesdienst.

► Am Freitagabend, 26. Juni 2009 trafen sich 13 Kinder von MET ab dem Erstkommunionalter zu einem Jugendgottesdienst mit Jugendpfarrer Daniel Kunz. Gut war, dass Erwachsene an diesem Abend keinen Zutritt hatten. Wir feierten in der Krypta im Haus der Jugend, die früher mal ein alter Keller war. Wir haben Lieder gesungen, die wir zum großen Teil von MET kannten. Thema waren Paulus und Petrus. Pfarrer Kunz erklärte uns, wie Saulus zum Paulus wurde und Simon zu Petrus.

Anhand von Bildern und Gegenständen, die in die Mitte gelegt wurden, haben wir über ihr Leben gesprochen, und warum sie Vorbilder der Christen sind. Jeder durfte auf einen Zettel schreiben, was er von diesen Heiligen in den Alltag mitnehmen möchte.

Zur Gabenbereitung zog Daniel Kunz eine tolle, bunte Stola an, die er einmal von Kindern geschenkt bekam. Es war toll, dass wir Kinder bei diesem Gottesdienst mal ganz unter uns sein durften. ◀

Jeremias Lerch

Pfingstvigil

► Am Pfingstsamstag trafen sich etwa 40 METler zur Feier der Pfingstvigil mit Pater Alex Lefrank SJ in der abgedunkelten Marktplatzkirche St. Sebastian. Zu Beginn wurde noch einmal die Pfingstnovene gebetet, mit der MET neun Tage vor Pfingsten um den Heiligen Geist gebetet hatte – als gemeinsames, verbindendes



Foto: pfarbrfesevice.de/ttt

Gebet aller METler zur Vorbereitung auf Pfingsten. Nach einigen Liedern und einer längeren Zeit der Stille wurden mit verteilten „Rollen“ die Worte des Hymnus „Veni Creator Spiritus“ gebetet.

Nach dem Wortgottesdienst versammelten sich alle in der Mitte der Kirche um das Taufbecken zur Firmerneuerung. Stellvertretend für die

vielfältigen Gaben und Dienste, die der Geist schenkt, überreichte Pater Lefrank die Bevollmächtigungs-Urkunde als Kommunionshelfer an MET-Mitglied Paul La Rosée. Anschließend gab es die Möglichkeit zur persönlichen Segnung. Mit der gemeinsamen Eucharistiefeier wurde diese lebendige Heilig-Geist-Feier beendet. ◀

Marion Lerch



Jean-Francois Six:

Charles de Foucauld – mit Leidenschaft und Entschlossenheit

**Don Bosco Verlag
München 2008, 95 Seiten
ISBN: 978-3-7698-1676-1
9,90 Euro**

► In kurzen Kapiteln von je zwei bis drei Seiten stellt uns der Autor den Franzosen Charles de Foucauld (1858–1916) vor, der als Jugendlicher seinen Glauben verliert, in der Armee ein ausschweifendes und oberflächliches Leben führt, um danach als Forscher das damals unbekannte Marokko zu erforschen. Dort begegnet er dem tiefen Glauben der Muslime. Dieses und die gütige Begleitung seiner Verwandten durch alle seine Höhen und Tiefen lassen in ihm die Frage nach Gott wieder wach werden.

Gott bedingungslos lieben

1886 findet er zum Glauben zurück und will von da an Gott

bedingungslos dienen.

Nach vielen Lebenswendungen geht er schließlich zu den Tuareg in die algerische Wüste, um dort durch sein Leben das Evangelium zu verkünden. Er will Bruder aller sein („Bruder Karl“) und wie Jesus in Nazaret das alltägliche Leben mit den Menschen teilen, um ihnen so die Güte Gottes zu zeigen. Am 1. Dezember 1916 kommt er bei einem Überfall ums Leben, ohne dass er – wie von ihm erhofft – Menschen gefunden hat, die sein Anliegen teilen, und ohne dass er einen Missionserfolg im üblichen Sinne erzielt hat.

Immer wieder neu nach dem Willen Gottes gefragt

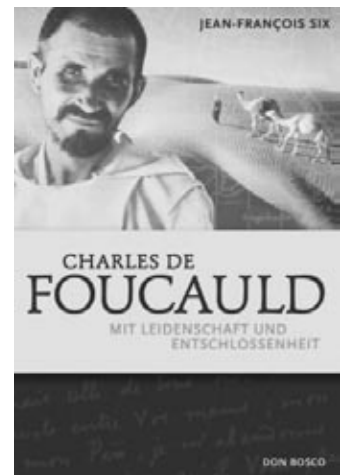
Sehr schön wird in dem Buch von Jean-Francois Six die Suche Foucaulds nach seiner Berufung dargestellt. Bruder Karl hat immer wieder neu

nach dem Willen Gottes gefragt und von daher immer wieder neu seinen Weg der Nachfolge ausgerichtet. Letztendlich erkennt er, dass er nicht der Sämann des Gotteswortes ist, sondern dass es sein Weg ist, das Land erst einmal urbar zu machen und es Gott anheim zu stellen, wo und wie er Bekehrungen schenkt.

Durch sein Leben das Evangelium den Menschen bringen

Mich fasziniert an der Person Charles de Foucauld, dass er den Menschen das Evangelium durch sein Leben bringen wollte; nicht zuerst durch seine Predigt, sondern durch das alltägliche Miteinander. Wer sich nicht zur Wortverkündigung und zur Evangelisierung in Glaubenskursen befähigt fühlt, kann sich am Beispiel Charles de Foucauld

orientieren, und versuchen, das Evangelium in seinem konkreten Alltag zu leben, um die Güte Gottes den Menschen zu schenken.



Gleichzeitig ist Charles de Foucauld ein Beispiel für den modernen Menschen, der seinen Glauben einfach „verliert“. Für alle, die diesen modernen Menschen wieder für die Botschaft Jesu gewinnen wollen, ist am Leben von Bruder Karl abzulesen, dass Güte und praktiziertes Leben nach dem Evangelium Menschen für Gott gewinnen können.

Wir verkündigen nur – Gott wirkt und ruft zur Umkehr

Dabei dürfen wir das Wirken Gottes überlassen, der den Menschen zu seiner Zeit zur Umkehr ruft. Uns bleibt die Aufgabe der Verkündigung. Welch schwierige Aufgabe (evangeliumsgemäß leben), aber auch welche Befreiung (Gott ruft zu seiner Zeit) für alle METler! ◀

Ludger Fest

Anzeige

Alles Wissenswerte über Gott und die Welt.

Wir sind für Sie da.
Kompetent, schnell und vielseitig.
Ökumenisch, freundlich und flexibel.

Unser Team freut sich auf Sie:
wir beraten Sie gerne, denn Bücher bereichern das Leben.

Bernhard Droschke

bernhardus
Buch Kunst Medien

Bernhardus Buchhandlung
68159 Mannheim C 3, 8
Tel 0621.26729 Fax 0621.20861 bernhardus@t-online.de



Runde Geburtstage

Wir gratulieren ganz herzlich allen MET-Mitgliedern, die zwischen Mai und Juni 2009 einen runden Geburtstag feiern durften:

80. Geburtstag

► **Maria Magdalena Karow** gehört zu den ältesten Mitgliedern von MET und feierte am 14. Juni ihren 80. Geburtstag. Sie ist Mitglied der GBL-Gruppe Nikolaus in Neckarstadt, die sich nach dem ersten Mannheimer Grundkurs des Glaubens gründete, an dem 1991 über 250 Menschen teilgenommen hatten. ◀ *jl*

50. Geburtstag

► **Ingrid Aderhold** feierte am 8. Juni ihren 50. Geburtstag. Die Diplom-Kauffrau und Gemeindereferentin arbeitet ehrenamtlich im City-Punkt im Haus der Katholischen Kirche mit. Seit zwei Jahren ist sie Mitglied im MET e.V. ◀ *jl*

Goldenes Priesterjubiläum

► **Monsignore Horst Schroff** (74), der frühere Mannheimer Dekan, feierte am 31. Mai sein 50. Priesterjubiläum und wurde anlässlich dieser Feier mit der Prälat-Bauer-Medaille ausgezeichnet. Unter seiner Obhut fand 1991 der erste Mannheimer Glaubenskurs statt und konnte der damalige Kaplan Klemens Armbruster 1992 das Mannheimer Evangelisierungsteam gründen.

Immer wieder feierte Dekan Schroff Gottesdienste mit MET, war bei Jahreshauptversammlungen des MET e.V. oder den Mannheimer Seminaren für Gemeindegrowth präsent. Beim 10-jährigen MET-

Jubiläum hielt er die Festpredigt.

Er hat die Entwicklung von MET stets sehr wohlwollend begleitet, uns in vielen Dingen freie Hand gelassen, war aber an entscheidenden Punkten auch wichtiger Wegweiser. So ist es ihm zu verdanken, dass MET in der City-Kirche Sankt Sebastian Heimat gefunden hat, das Dekanat nach dem Tod von MET-Mutter Schwester Helena Lambert eine 14-Stunden-Bürokraft finanzierte und Pfarrer Matthias Mertins nach dem Weggang von MET-Gründer Klemens Armbruster eine halbe Stelle bei MET erhalten hatte. ◀ *jl*

Aufgeschnappt

Das Wichtigste für Katholiken

► „Frag' hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Kirche. Sie werden antworten: Die Messe. Frag' hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Messe. Sie werden antworten: Die Wandlung. Sag' hundert Katholiken, dass das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist. Sie werden empört sein: Nein, alles soll bleiben, wie es ist.“ ◀ *Lothar Zenetti*

Silberhochzeit

► Am 9. Juni 2009 feierten **Pia und Steffen Marggrander** ihren 25-jährigen Hochzeitstag. Sie wohnen in Mannheim-Casterfeld und haben zwei Kinder: Daniel (14 Jahre) und Anna (16), die zurzeit mit einer schweren Erkrankung im Klinikum liegt. Pia ist Schriftführerin im MET-Vorstand und war viele Jahre Lichtblick-Redakteurin und Mitglied der Lobpreisgruppe Matanja, wo sich auch ihr Mann Steffen als Tontechniker engagierte. In der Dienstgruppe Glaubenskursarbeit kümmert sie sich um die Unterstützung und Durchführung von Glaubenskursen. ◀ *jl*

Geburt

► **Cornelius Xaver Eduard König** ist am 6. März 2009 zur Welt gekommen. Er ist das achte Kind der in Neckarhausen wohnenden MET-Mitglieder Daniel und Sigrid König, die über den ersten Mannheimer Glaubenskurs 1991 zu MET gefunden hatten. Beide waren Mitglieder der ehemaligen Lebensgemeinschaft Maranatha. ◀ *jl*

Austritt

► **Johannes Schäfer**, seit 1999 Mitglied im MET e.V., ist am 8. Mai 2009 aus MET ausgetreten. Der aus Russland stammende verheiratete Vater von zwei Kindern war Mitglied der GBL-Gruppe Bonifatius und wurde vor drei Jahren zum Ständigen Diakon geweiht. ◀ *jl*

Impressum

Lichtblick

Das MET-Magazin „Lichtblick“ erscheint vierteljährlich:
Nr. 1 (Januar–März)
Nr. 2 (April–Juni)
Nr. 3 (Juli–September)
Nr. 4 (Oktober–Dezember)

► **Redaktion:**
Johannes Lerch (jl)
Ingrid Weissenborn (iw)

► **Redaktionsanschrift:**
MET-Lichtblick-Redaktion
Johannes Lerch
Alberichstraße 66
68199 Mannheim
Telefon: 06 21 4 549 549
Telefax: 0 12 12 5 10 22 81 03
E-Mail: lichtblick@m-et.de

► **Diese Ausgabe enthält Beiträge von:**
Bernadett Groß, Gerhard Haupt, Jeremias Lerch, Marion Lerch, Tim Mennel, Ute Scherer, Christa Schwemlein, Wasiliki Papatheodorou, Martin Völkert, Ulrike Völkert

► **Layout:**
Johannes Lerch

► **Auflage:**
1.000

► **Druck:**
Druckerei Läufer, Mannheim

► **Redaktionsschluss:**
Der Lichtblick Nr. 4/2009 erscheint im Oktober 2009. Redaktionsschluss ist am 4. September 2009.

► **Anzeigenschluss:**
Anzeigen für die nächste Ausgabe bitte bis spätestens 1. September 2009 an die Redaktion schicken. Wir bieten kostenlos Gestaltungsvorschläge an.

► **Spendenkonto:**
Der Lichtblick wird gegen eine gelegentliche Spende an alle Freunde von MET versandt.
Sparkasse Rhein Neckar Nord
Kontonummer 33 155 654
Bankleitzahl 670 505 05
Stichwort „Lichtblick“
Bei vollständiger Adresse auf dem Überweisungsträger erhalten Sie Anfang des Jahres eine **Spendenquittung**.

Der Lichtblick kann auch im Internet als PDF-Datei heruntergeladen werden:
www.m-et.de/lichtblick.html

Termine

Eucharistiefeier „Mittendrin“

Der wöchentliche Sonntagsgottesdienst von MET ist offen für Groß und Klein. Er beginnt um 9:30 Uhr.

- **„Mittendrin“ mit parallelen Kindergottesdiensten** (Drei Gruppen: 3 bis 5 Jahre, 6 bis 8 Jahre, 9 bis 12 Jahre):
Termine: In der Regel alle 14 Tage, immer an den Sonntagen zu Beginn der ungeraden Kalenderwochen: 26.07., 20.09., 04.10., 18.10., 01.11., 15.11., 29.11.
- **„Mittendrin“ mit anschließender Agape** (Brunch mit Begegnungsmöglichkeiten):
Termine: In der Regel alle 14 Tage, immer an den Sonntagen zu Beginn der geraden Kalenderwochen: 05.07., 13.09., 27.09., 11.10., 25.10., 08.11., 22.11.
- **„Mittendrin“ in den Ferien (ohne KiGo oder Agape)**
Termine: 02.08., 09.08., 16.08., 23.08., 30.08., 06.09.

Ort: City-Kirche St. Sebastian am Marktplatz, F 1, 7

► Gottesdienste mit den Innenstadtgemeinden

12.07., 10 Uhr (Festgottesdienst anlässlich des 50. Geburtstags von Dekan Karl Jung),
19.07., 10 Uhr (Patrozinium St. Ignatius und St. Franz Xaver)

Ort: Jesuitenkirche, A 4, 3

MET-Begegnungstag

Gottesdienst 9:30 Uhr in der City-Kirche am Marktplatz, F 1, 7
Grillen im Luisenpark ab 11:00 Uhr am großen Grillplatz

Termin: Sonntag, 6. September 2009

→ siehe Seite 5

Kontakt: MET-Büro, Tel. 0621 15680-33, buero@m-et.de

MET-Workshop

„Was heißt erwachsen glauben? – Glaube als lebenslanger Weg“

Referent: Pfarrer Klemens Armbruster

Termin: Samstag, 3. Oktober 2009, von 10 bis 18 Uhr

Ort: Gemeindezentrum St. Sebastian,

→ siehe Seite 5

Kontakt: MET-Büro, Tel. 0621 15680-33, buero@m-et.de

Einführung der neuen MET-Mitarbeiter

Pfarrer Andreas Ihle und Pastoralreferent Gerrit Schütt

Gottesdienst 9:30 Uhr in der City-Kirche am Marktplatz, F 1, 7

Termin: wird per Newsletter und im Internet bekannt gegeben

→ siehe Seite 5

Kontakt: MET-Büro, Tel. 0621 15680-33, buero@m-et.de

Gruppen

Zellgruppen

Die Zellgruppen bestehen aus Mitgliedern des Mannheimer Evangelisierungsteams, die in unterschiedlicher Weise bei MET mitarbeiten. Sie treffen sich 14-tägig zum Zellgruppenabend privat zu Hause und sonntags zum „Mittendrin“-Gottesdienst in der Marktplatzkirche.

Vermittlung über die MET-Geschäftsstelle, Tel. 0621 15680-33, buero@m-et.de

Dienstgruppen

In den Dienstgruppen kann jeder seine Gaben einbringen und durch seinen Dienst dabei helfen, anderen die Liebe Gottes näher zu bringen:

- **Forum Evangelisierung:**
Vernetzung aller an der Evangelisierungsarbeit beteiligten Gruppen
Kontakt: Markus Henkes, Tel. 0621 775937, markus.henkes@m-et.de
- **Glaubenskursarbeit:**
Durchführung und Unterstützung von Glaubenskursen
Kontakt: Pia Marggrander, Tel. 0621 874052, pia.marggrander@m-et.de
- **Kreuz-und-Quer-Team:**
Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste für Neugierige und Suchende, „Kreuz und Quer im Quadrat“
Kontakt: Reiner Weissenborn, Tel. 0621 1256670, reiner.weissenborn@m-et.de
- **Lobpreisgruppe Mattanja:**
Musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und MET-Veranstaltungen. Proben 14-tägig, jeweils donnerstags, 20 bis 22 Uhr im Pfarrsaal von St. Sebastian F 1, 7
Kontakt: Christian Gund, Tel. 0621 1280333, christian.gund@m-et.de
- **KiGo-Team:**
Vorbereitung und Durchführung der Kindergottesdienste
Kontakt: Margit Fett, Tel. 06221 755166, margit.fett@m-et.de
- **Theatergruppe:**
Anspiele in Glaubenskursen und Gottesdiensten
Mitspieler/innen gesucht
Kontakt: Anja Gund-Schmitt, Tel. 0621 1280333, anja.gund-schmitt@m-et.de
- **Öffentlichkeitsarbeit:**
Lichtblick-Redaktion, Pressearbeit, Internet-Gestaltung, E-Mail-Newsletter, MET-Infostände, Flyer und Plakate
Kontakt: Johannes Lerch, Tel. 0621 4549549, oeffentlichkeitsarbeit@m-et.de
- **Forum Liturgie:**
Pflege und Weiterentwicklung unserer liturgischen Ausdrucksformen und der Sakramentenpflege
Kontakt: Dagmar Scherf, Tel. 0621 517943, forum-liturgie@m-et.de

GBL-Gruppen

Rund 20 gemeindliche GBL-Gruppen gibt es in Mannheim und Umgebung. Sie treffen sich 14-tägig, um gemeinsam Glauben, Bibel und Leben miteinander zu teilen.

Vermittlung über die MET-Geschäftsstelle, Tel. 0621 15680-33, buero@m-et.de

Mannheimer Evangelisierungsteam e.V.

MET-Vorstand:

- **Martin Völkert (1. Vorsitzender):**
Tel. 0621 68557200, 1.vorsitzender@m-et.de
- **Ingrid Weissenborn (2. Vorsitzende):**
Tel. 0621 1256670, 2.vorsitzender@m-et.de
- **Pia Marggrander (Schriftführerin):**
Tel. 0621 874052, schriftfuehrer@m-et.de
- **Stefan Fett (Rechnungsführer):**
Tel. 06221 755166, rechnungsfuehrer@m-et.de

MET-Geschäftsstelle:

- **Adresse:** MET e.V. im Haus der Katholischen Kirche, F 2, 6 in 68159 Mannheim, Telefon: 0621 15680-33, Fax: -82, E-Mail: buero@m-et.de, Internet: www.m-et.de
- **Pastoralreferent:** Gerrit Schütt
- **Sekretariat:** Christina Müller (Mo, Di, Fr 9–13, Mi 18–20 Uhr)

MET-Forum:

- Informationsplattform und Koordination von MET-Projekten und Aktivitäten. Alle Gruppen können einen Vertreter entsenden.

Geistliche Gemeinschaft:

- 26 MET-Mitglieder gründeten 2008 die Gemeinschaft

MET-Mitglieder:

- 172 (70 % Mannheim, 8 % Heidelberg, 6 % Ludwigshafen)